

der dreitorige Konstantinsbogen erbaut. Wie die Triumphbogen den Ruhm der Sieger kommenden Geschlechtern verkündigen sollten, so sollten die Grabdenkmale das Gedächtnis der Verstorbenen lebendig erhalten. Das gewaltigste Grabmal ist das des Hadrian, die heutige Engelsburg, am rechten Tiberufer gelegen.

Von der Pracht der alten Kaiserstadt sind jetzt nur noch Reste vorhanden; aber auch diese geben der ewigen Stadt „ein ganz besonderes Gepräge“, das sie noch heute zum Wallfahrtsort ungezählter Scharen aus allen Theilen der Welt macht.

§ 59. Der Verfall des römischen Reiches unter den Soldatenkaisern und die Aufrichtung des unbeschränkten Kaisertums (180—337).

180
bis
337

a. **Die Soldatenkaiser.** Mit dem Tode Mark Aurels (§ 56, d) begann für die Bewohner des römischen Weltreiches eine leidvolle Zeit. Fortwährende Soldatenaufstände und Thronstreitigkeiten zerrütteten den Staat. Die Legionen setzten Kaiser ein und ab, sie boten den Thron wie eine Ware dem Höchstbietenden an. Die meisten dieser Soldatenkaiser starben nach kurzer Regierung eines unnatürlichen Todes, auch die kraftvollen unter ihnen vermochten den Verfall des Reiches nicht aufzuhalten. Die unaufhörlichen inneren Wirren lockerten Zucht und Ordnung, die immer häufiger werdenden Angriffe der Grenzgebirge gefährdeten den Bestand des römischen Reiches.

Roms verwilderte Legionen waren dem Ansturm der Feinde nicht mehr gewachsen. Bis nach Spanien und Oberitalien hinein streiften Heerhaufen der Franken, Burgunden und Alemannen; auch die Länder zu beiden Seiten der unteren Donau wurden von den Goten verwüstet. Der von unausgesetzten inneren Wirren und äußeren Kämpfen erschütterte Staat schien schon jetzt eine Beute der Barbaren werden zu sollen.

b. **Dioletian (284—305)**, ein aus niederem Stande hervorgegangener, tüchtiger Kaiser, versuchte eine Erneuerung des morschen römischen Staatswesens. Durch Erweiterung der kaiserlichen Gewalt zu unumschränkter Herrschaft suchte er Ordnung und Frieden im Reich zu begründen. Der römische Senat war von jetzt an ohne jeden Einfluß auf die Reichsangelegenheiten, nur für die Stadt Rom hatte er noch Bedeutung. Um die Verwaltung und Verteidigung der Provinzen zu erleichtern, nahm Dioletian eine Reichsteilung vor. Fortan zerfiel das Reich in vier Theile. Die Beamtenschaft wurde vermehrt, das Heerwesen verbessert, die Zahl der Soldaten außerordentlich vergrößert. Eine neue Steuerordnung sollte die Mittel für die Erhaltung der Beamten und des Heeres gewähren; aber bald klagten die Provinzen über unerträglichen Steuerdruck.